

dem Berichte der Apostelgeschichte und der kirchlichen Ueberlieferung das Leben des Apostelfürsten zur Anschauung und ist nur für männliche Rössen berechnet. Es ist zur Aufführung am Tage der Feier des goldenen Priester-Jubiläums Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. bestimmt und geeignet.

Darfeld (Westfalen).

Bicar Dr. Samson.

32) **Psallite sapienter!** Kurze Betrachtungen zur Morgenandacht für Psalmenfreunde und vorzüglich für Mitglieder des Psalmenbundes in Auszügen aus den Psalmen-Erläuterungen des Abt Dr. Maurus Wolter, Ord. S. Bened., herausgegeben von J. M. **Zweite** unveränderte Auflage. Augsburg 1887. Verlag des Literarischen Institutes von Dr. M. Huttler. Preis M. 1.50 = 93 kr.

Der ungenannte Herausgeber hat aus dem berühmten Werke des hochverdienten Erzabtes Maurus Wolter O. S. B. die Hauptgedanken zweckmäßig und schön herausgezogen. Jedem Psalm sind zwei Seiten Interpretationen gewidmet, ohne Rücksicht auf die Länge oder Schwierigkeit eines Palmes. Die Darstellung ist sehr edel, salbungsvoll und erhebend; auch ist im allgemeinen der Sinn des Palmes richtig hervorgehoben, auch die Verwendung in der Liturgie (speciell auch in der Pontifical-Liturgie) gebührend berücksichtigt. Im Einzelnen erlauben wir uns folgendes noch hervorzuheben:

Der Titel ist sprachlich incorrect; es sollte nämlich heißen, Erläuterungen des Abtes, nicht des Abt; Psalm 28 (S. 57) wird mit Recht hervorgehoben, daß dieser Psalm bei der feierlichen Glockenweihe gebetet werde. Dann heißt es, die Glocke werde im Innern viermal mit Chrismam (richtiger: Chrismam) gefälscht und siebenmal von Außen; jetzt hätte aber nothwendig beigelegt werden sollen: „mit Krankenöl“; denn die äußere Salbung darf nach dem Pontificale (Pars II. De Benedict. Campanae) nicht mit Chrisma, sondern nur mit dem Oleum Infirmorum vorgenommen werden; unsere Psalmen-Erläuterung macht aber gar keinen Unterschied zwischen diesen zwei Arten von Öl, die vom Pontificale Romanum so genau distinguiert werden. Ps. 132, B. 2 (S. 266) werden die Worte: „Sicut unguentum in. capite, quod descendit in barbam Aaron in oram vestimenti ejus“ vom Autor so interpretirt: „Vom Haupte rollt das Salböl über den ganzen Leib“, aber an das hat der Psalmist wohl kaum gedacht, beziehungsweise es auch nicht sagen wollen. Warum sollte das Salböl bis an den unteren Saum herabgeträufelt haben? Es ist, wie auch Thalhofer hervorhebt, an den oberen Saum, an die Kopffönnung zu denken. Prälat Dr. Thalhofer sagt in seiner Psalmen-Erläuterung S. 750, Anm. 2: „Das heilige Salböl ward auf Aaron's Haupt ausgegossen so reichlich, daß es noch auf seinen Bart und den Saum (Ora, Mündung, eingesäumte Öffnung, durch die der Kopf gesteckt wird, nicht unterer Saum) seines Kleides herabtröff“. Man kann sich ja das auch unter unsrigen Verhältnissen (d. h. bei der Bischofsweihe) vorstellen: Das Salböl fällt dabei von der Tonsur auf die Öffnung in den zwei Tunicellen und der Casula des neu consecrirten Bischofes; (bekanntlich wird dieser Psalm jetzt während der Salbung der Hände des neuen Bischofes gesungen); auf die unteren Borten fällt das hl. Chrisma gewiß nicht. Druckfehler sind mir bei Ps. 40 (S. 82) und Ps. 47 (S. 95) aufgefallen; dort heißt es nemlich: Chrysostomus, statt Chrysostomus, und hier: (S. 95) Epianie, statt Epiphanie; ob Chrismam bei Ps. 28 (statt Chrismam) Druckfehler ist, können wir nicht beurtheilen; jedenfalls aber ist Chrismam zu schreiben; im Ps. 106 (4. Zeile) heißt es: in der Spendung statt in der Sendung des fleischgewordenen Wortes, was sicher ein Druckfehler ist.

Trotz der mannigfachen Ausstellungen möchten wir aber doch dieses Buch wegen seiner echt kirchlichen Richtung und der contemplativen Behandlung

des Psalmen-Inhaltes auf's Lebhafteste empfehlen. Noch erwähnen wir, daß bloß bis zu Psalm 120 P. Maurus Wolter unserm Herausgeber als Führer dienen konnte, da der Abt sein Werk noch nicht vollendet hat; von Ps. 120 an ist das Buch nach Dr. Schegg gearbeitet.

Herrenwies (Großherzogthum Baden). Pfarrer Heinrich Reiß.

33) **Warnung vor einem falschen Freunde**, gerichtet an alle, die mit ihm in Berührung kommen, von Alois Hacker, Pfarrer in Belzheim. Mit oberhirtlicher Druckbewilligung. Donauwörth 1887. Druck und Verlag der Buchhandlung L. Auer. Preis: 10 Pf. = 6 kr. (100 Exemplare 4 fl.).

Zu diesem schämenswerthen Schriftchen werden die großen moralischen und theilweise auch physischen und materiellen Nachtheile des Tanzens erörtert, namentlich in unserer Zeit, wo immer mehr über eine Verarmung des Bauernstandes geklagt wird. S. 11 ist dann noch die Lehre des heiligen Franz von Sales (Philothaea III, 33) über das Tanzen enthalten, und werden die Argumente des Bischofes von Genf noch weiter zweckmäßig in's Einzelne ausgeführt. S. 15 und 16 wird eine traurige Geschichte mitgetheilt, wonach drei Jünglinge auf dem Rückwege vom Tanz unglücklicherweise ertranken und somit der Weg zum Tanzplatz für sie der Weg in die Ewigkeit geworden ist. S. 16 wird vom Verfasser zugestanden, daß mitunter Entschuldigungen für das Tanzen vorliegen und werden nun folgende Rathschläge gegeben:

1) Den Eltern wird vom Verfasser in erster Reihe eingeschärft, ihre Kinder gar nicht tanzen zu lassen, auch nicht einmal einen Tanz-Unterricht zu gestatten.

2) Sollten nun aber einmal erwachsene Kinder oder Dienstboten überhaupt eben das Tanzen schon gewohnt sein, so mögen die Eltern und Herrschaften mindestens darüber wachen, daß die Kinder nur an anständige Tanzplätze gehen und unter einer zuverlässigen Begleitung wieder nach Hause zurückkehren.

Am Schlusse wird noch eine sehr zweckmäßige Verordnung des königlichen Bezirksamtes von Mühldorf in Oberbayern mitgetheilt, worin vom moralischen und volkswirthschaftlichen Standpunkte die Nachtheile der häufigen Tänze erörtert sind, und worin am Schlusse die Bürgermeister aufgefordert werden, die Gastwirthe in Kenntnis zu setzen, daß sie nicht mit unnötigen Bittgesuchen um Tanz-Belustigungen das Bezirksamt belästigen möchten.

Wir schließen unseren Bericht über dieses Schriftchen damit, daß wir es angelegentlich empfehlen.

Herrenwies (Baden).

Pfarrer Heinrich Reiß.

34) **Trostgedanken des heil. Franz von Sales**, in den Prüfungen und Versuchungen des inneren Lebens. Aus dessen Werken gezogen und mit Anmerkungen geistlicher Lehrer versehen von P. Huguet, Marist, deutsch von L. Welebet. Vierter, durchgehene und verbesserte Auflage. Regensburg, Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz. 1887. Preis M. 1.80 = fl. 1.12.

Sämtliche Schriften des heil. Bischofs von Genf athmen den Geist der größten Liebe, Sanftmuth und Mäßigung. So ist es denn auch in dieser Schrift, welche sich als ein Auszug aus verschiedenen Schriften des Heiligen manifestiert; dazu kommen dann noch Auszüge aus berühmten anderen Asketen, so namentlich aus Fénelon, dann aus Bossuet, auch aus J. J. Olier. Der Herausgeber hat bei seiner Schrift das bekannte Buch von Msgr. Camus, „Geist des heil. Franz von Sales“ benutzt. Das Ganze zerfällt in vier Bücher, deren erstes Trostgedanken